

[4.2] Die Eimer-Frage: Wie viele von welcher Größe und Farbe und wohin?



Die Größe der Vorsortierbehälter

Die Vorsortierbehälter sollten nicht zu groß sein. Sie benötigen sonst viel Platz und verführen außerdem dazu, mehr Abfall als nötig zu produzieren. In Gruppen- und Büroräumen wurden gute Erfahrungen mit offenen Behältern folgender Größen gemacht: Eimer für Altpapier und Behälter für Verpackungsabfälle mit jeweils 18 Litern und Restabfallbehälter mit 12 Litern Fassungsvermögen.

Eimer für Bioabfälle oder Speisereste in Verteilerküchen sollten nicht mehr als 10 Liter Fassungsvermögen aufweisen.

Die Sammelgefäße in der Küche sollten so groß sein, dass sie nicht mehr als zwei Mal täglich entleert werden müssen. Das erfahrene Küchenpersonal kann die jeweils erforderliche Größe der unterschiedlichen Abfallbehälter, die in der Küche aufgestellt werden sollen, am besten abschätzen.

Auswahl der Vorsortierbehälter für die Gruppenräume

Welche Anzahl und welche Farben der Abfallbehälter in den Gruppenräumen erforderlich sind, ist in erster Linie davon abhängig, wie die Entsorgung der Abfälle in der Kita organisiert ist. Im Prinzip sind meh-

rere Szenarien in den Kindertagesstätten möglich, die wir im Folgenden vorstellen werden und die wir in den Kitas erfolgreich praktiziert haben:

1. Zentrale Sammlung großer Abfallmengen in der Küche

Die Essensverteilung erfolgt häufig zentral von der Küche aus. Die Speisen für das Mittagessen - in manchen Fällen auch für das Frühstück - werden dabei auf Küchenwagen in die Gruppen verteilt. Nach den Mahlzeiten werden Besteck, Geschirr, Speisereste und andere Abfälle, wie z.B. Verpackungen vom Dessert auf den Küchenwagen gesammelt und in die Küche transportiert. Meist sind dann Speisereste und andere Abfälle gemischt und werden auch gemischt entsorgt. Um bei dieser Variante die Abfalltrennung zu gewährleisten, sollten auf den Küchenwagen unterschiedliche Behältnisse für Essensreste und für Verpackungsabfälle vorhanden sein. Nach Möglichkeit ist auch hier das Farbleitsystem einzuhalten. Vorsortierbehälter für Verpackungsabfälle werden dann in den Gruppenräumen nur selten benötigt. Je nach Anfall sonstiger Verpackungsabfälle außerhalb der Mahlzeiten





und am Nachmittag kann ein gelber Eimer pro Etage, z.B. in der Verteilerküche, vollkommen ausreichen. In den Gruppenräumen sind dann nur noch blaue und graue Vorsortierbehälter erforderlich. Gruppenräume, die untereinander verbunden sind, brauchen meist nicht in jedem Raum einen blauen und einen grauen Behälter. Häufig reicht ein gemeinsamer Restabfallbehälter aus.

Der Vorteil dieser Variante liegt sicher in dem geringeren Platzbedarf für nur noch zwei Vorsortierbehälter in den Gruppenräumen. Diese Variante lässt sich aber nur dann verwirklichen, wenn in der Küche eine ausreichende Stellfläche für einen größeren Abfallbehälter für die Entsorgung von Leichtverpackungen vorhanden ist.



2. Dezentrale Abfallsammlung

Auch bei dieser Variante erfolgt die Essensverteilung zentral von der Küche aus. Die Speisen für das Mittagessen - in manchen Fällen auch für das Frühstück - werden auch in diesem Fall auf Küchenwagen in die Gruppen verteilt. Nach den Mahlzeiten werden außer Besteck und Geschirr jedoch nur die Speisereste auf den Küchenwagen gesammelt und in die Küche transportiert. Alle anderen Abfälle bleiben in den Gruppen.

Ist die Abfallentsorgung auf diese Weise organisiert, ist es meist sinnvoll, die Gruppenräume nicht nur mit blauen und grauen, sondern auch mit gelben Abfallbehältern auszustatten. In Gruppenräumen, die miteinander verbunden sind, können je ein gelber und ein grauer Behälter gemeinsam genutzt werden.

Vorteil dieser Variante: Die drei wichtigsten Abfälle Leichtverpackungen (z.B. Joghurtbecher), Papier (vor allem Mal- und Bastelpapier) und Restabfall (z.B. Papiertaschentücher) können jederzeit von den Kindern und den Erziehern ohne große Laufwege in die richtigen Behälter geworfen werden. Dabei kann die jeweilige Qualität der Trennung jederzeit von der Erzieherin überprüft und korrigiert werden.

3. Essensverteilung über Verteilerküchen

In manchen Fällen wird das Essen nicht über die zentrale Küche, sondern über Verteilerküchen an die Gruppen ausgegeben. Teilweise werden die Gerichte, z.B. für das Frühstück oder den Nachmittagsimbiss, in der Verteilerküche zubereitet.

Wenn in der Verteilerküche auch zubereitet wird, sollten dort Abfallbehälter für die dabei anfallenden Abfälle aufgestellt werden. In der Regel sind das gelbe Behälter für Verpackungsabfälle, braune Eimer mit Deckel für Speisereste oder Kompostierbares und graue Behälter für Restabfall. Die geringen Mengen an Altpapier, die in Verteilerküchen anfallen, können ohne weiteres in einen der blauen Abfallimer in den Gruppenräumen entsorgt werden.

Wird die Verteilerküche ausschließlich zum Umfüllen oder Verteilen genutzt, reicht im Allgemeinen die





Aufstellung eines Restabfallbehälters. Bei der Verwendung von Getränken in Verbundverpackungen (wie z.B. Tetra Pak) sollte zusätzlich ein gelber Behälter aufgestellt werden.

Auswahl der Vorsortierbehälter für Funktionsräume

- Der häufigste Abfall in Gruppenräumen ist Altpapier. Ein blauer Papierkorb ist daher die Mindestausstattung für Gruppenräume. Zusätzlich sollte ein grauer Behälter für Restabfall (z.B. für Papiertaschentücher) gut erreichbar aufgestellt werden.
- Für Büros werden in der Regel Vorsortierbehälter für Altpapier (blau), Verpackungsabfälle (gelb) und Restabfall (grau) benötigt.
- In Toiletten- und Waschräumen ist ein Restabfallbehälter vollkommen ausreichend, da Verpackungsabfälle kaum anfallen dürften und etwaige Papierhandtücher ohnehin in die Restabfallbehälter entsorgt werden sollen. Das gleiche gilt für Garderobenräume.
- Wickelräume benötigen in der Regel nur einen grauen Abfalleimer mit Deckel für die Einwegwindeln.

■ In Schlaf- und Toberäumen sollte auf Abfalleimer völlig verzichtet werden.

■ In Aufenthaltsräumen, Werkstätten und Bastelräumen müssen die Abfallbehälter für brennbare Abfälle aus nicht brennbarem Material bestehen und einen Deckel haben*.

Brandschutz, Flucht- und Rettungswege

Kunststoffbehälter eignen sich für die Sammlung von Abfällen oder Wertstoffen in fast allen geschlossenen Räumen. An Abfallbehältnisse in Werkstätten, Aufenthalts- und Bastelräumen werden jedoch hinsichtlich der Brandsicherheit* besondere Anforderungen gestellt. Sie müssen aus nicht brennbarem Material bestehen und einen Deckel besitzen.

Flure sind fast immer Flucht- und Rettungswege und müssen daher unbedingt von abgestellten Gegenständen jeder Art freigehalten werden. Hierzu zählen auch Abfalleimer. In Flurnischen dürfen Abfalleimer nur stehen, wenn sie schwer entflammbar sind. Manche Bau- und Wohnungsaufsichtsämter be-

stehen auf Metallbehältern mit selbstschließendem Deckel. Von Herstellern als „selbstlöschend“ bezeichnete Abfallbehälter werden von den bezirklichen Bau- und Wohnungsaufsichtsämtern und von den Feuerwehren in der Regel als nicht ausreichend brandsicher eingestuft. Wenn allerdings ein solcher Behältertyp im Rahmen der Prüfung für die Vergabe des GS-Zeichens (Geprüfte Sicherheit) durch einen Technischen Überwachungsverein (TÜV) eine entsprechende Brandprüfung bestanden hat, gilt er als brandsicher und darf aufgestellt werden. Im Zweifelsfall sollte immer ein klärendes Gespräch mit dem zuständigen Brandschutzbeauftragten des Bezirks geführt werden.

* Ausführungsvorschriften über die Brandsicherheit in Einrichtungen (Brandsicherheitsvorschriften – BSVE), SenSchulJugSport Berlin vom 19.10.2000

